

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 45 (1936)

Rubrik: Direktion und Verwaltung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIREKTION UND VERWALTUNG

Im Bestand des wissenschaftlichen Aufsichts- und Werkstättenpersonals sind ausser dem wegen Sparmassnahmen auf Jahresschluss erfolgten Ausscheiden der langjährigen, bewährten Gehilfin der prähistorischen Abteilung, Frau Rosa Spieldoch-Bisang, keine Veränderungen zu erwähnen. Der Aufseher I. Kl., Schlosser Arnold Studer, wurde zum technischen Gehilfen II. Kl. befördert, der provisorisch angestellte Aufseher Albert Habegger ins Definitivum versetzt. Am 1. August konnte der Direktor sein vierzigjähriges Dienstjubiläum feiern, am 31. Dezember der Vizedirektor und der Aufseher Karl Lenz ihr fünfundzwanzigjähriges. Wir beschäftigten auch im Jahre 1936 eine Anzahl arbeitsloser Intellektueller, die Notstandsarbeiten in der Registraturabteilung, der Bildersammlung, Bibliothek, prähistorischen Abteilung und im Archiv für historische Kunstdenkmäler besorgten.

Der Besuch des Museums hielt sich auf erfreulicher Höhe und übertraf den letztjährigen um mehr als viereinhalbtausend Personen (1935: 78,074, 1936: 82,752). Einer Reihe von Schulen, Studiengesellschaften und Berufsverbänden wurde freier oder ermässiger Eintritt gewährt, Ausweis-karten für Studienzwecke wurden 562 abgegeben. Am 2. April weilte die Finanzkommission des zürcherischen Gemeinderates im Museum, um sich unter Führung des Vizedirektors über den Umfang der Erweiterungsbauten zu informieren. Geführt wurden der Bildungsausschuss des Zürcher Lehrervereins, die Damen des in Zürich tagenden 40. Kongresses der französischen Irren- und Nervenärzte, das kunsthistorische Seminar der Universität Freiburg (Schweiz), verschiedene Militärkurse und höhere Schulklassen sowie, in Verbindung mit Dozenten und der Kunsthistoriker-Vereinigung der Universität Zürich, die Teilnehmer des XIV. internationalen kunstgeschichtlichen Kongresses.

Rege war der Verkehr mit in- und ausländischen Museen, denkmalpflegerischen Institutionen, sowie privaten Altertumsliebhabern und -verkäufern. Wir beteiligten uns an den vom Zürcher Kunstgewerbemuseum veranstalteten Ausstellungen „Der Brunnen“, „Alte schweizerische Leinestickereien“, „Der Schuh“; dann an der von Kantonsbaumeister H. Wiesmann anlässlich des kunsthistorischen Kongresses organisierten Ausstellung von Bauplänen und Baufragmenten im Grossmünster in Zürich; an der „Freizeit-Ausstellung“ im Pestalozzianum, Zürich; an der Ausstellung der „Burgunderbeute“ im Bernischen Historischen Museum; an der Anton Graff-Ausstellung des Winterthurer Kunstvereins und an der vom Luzerner Kunstmuseum veranstalteten Schau der Werke des Surseer Goldschmiedes Johann Peter Staffelbach, über den im „Anzeiger für schweizerische Altertumskunde“ eine Biographie und der Oeuvre-Katalog aus der Feder von Dora F. Rittmeyer, St. Gallen, erschienen. Die im gleichen Museum veranstaltete Ausstellung über „Alte Kunst der Innerschweiz“ konnte nicht beschickt werden, da der Transport für die Holzfiguren zu gefährlich gewesen wäre. Dagegen überliessen wir dem Schweizerischen Postmuseum in Bern eine Anzahl das Postwesen betreffende Altertümer als Deposita, und ebenso beschickten wir die von der Zentralbibliothek und dem Staatsarchiv in Zürich veranstaltete Ausstellung zum 600jährigen Jubiläum der Zünfte. An dem XIV. internationalen kunstgeschichtlichen Kongress war das Landesmuseum durch den Direktor und den Vizedirektor vertreten, an den Eröffnungsfeiern des erweiterten Kunstmuseums in Bern und des neuen Kunstmuseums in Basel durch den Direktor. Am II. internationalen Kongress für Vor- und Frühgeschichte in Oslo nahm der Vorsteher der prähistorischen Abteilung als offizieller Delegierter der Schweiz teil. Der Gleiche beteiligte sich auch an dem in Brugg abgehaltenen Kurs 4 der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte mit Vorträgen und Führungen. Verschiedenen Einladungen zu Jubiläumsfeiern historischer Vereine, zu Museums- und

Ausstellungseröffnungen, die wir hier nochmals verdanken, konnten wir nicht Folge leisten. Anlässlich seiner Teilnahme an der Jahresversammlung des internationalen Museenverbandes wurde der Direktor zum Ehrenmitgliede ernannt.

An Umbauten und Installationen in den Werkstätten und Depoträumen sind zu nennen: die Erstellung einer Ventilation und Waschanlage in der neuen Konservierungswerkstatt der Waffenhalle und die Verbesserung der Beleuchtung in den neuen Werkstätten und Ateliers. Im neuen Archiv für historische Kunstdenkmäler konnten im Berichtsjahre Plattenschränke aufgestellt werden, im Depot der Bibliothek einfache Büchergestelle zur Ergänzung der schon vorhandenen, in der prähistorischen Abteilung zwei Vitrinen für ein spätbronzezeitliches Brandgrab von Ossingen und Modelle von Handwerksgeräten der neolithischen Periode. In der vorgeschichtlichen Abteilung wurden ferner 20 Vitrinen mit völkerwanderungszeitlichen Altertümern neu eingerichtet und zahlreiche Abgüsse von Geräten und Inschriften neu montiert. Mehrere der alten Sammlung angehörige Gräber mussten nach modernen Verfahren neu aufgebaut werden. Eine besondere Sorgfalt erfordernde Aufgabe war die Aufstellung des grossen, vor wenigen Jahren auf der Petersinsel im Bielersee gehobenen Einbaumes, der nun eines der Hauptstücke der prähistorischen Sammlung bildet. In der Waffensammlung gelangte eine Kollektion schweizerischer Ordonnanzgewehre (1848—1917) zur Ausstellung. In den Depots wurde die Hafnerkeramik neu magaziniert und den Fahnen ein neuer Raum angewiesen, in dem später auch die nichtausgestellten Uniformen Unterkunft finden sollen.

Die Werkstätten des Museums waren in der Hauptsache mit Installations- und Konservierungsarbeiten beschäftigt, daneben gegen Bezahlung auch für andere Museen und Private. Die Modellierwerkstatt lieferte mehrere Abgüsse und Modelle für die Sammlungen sowie die Gipsbuchstaben für die Beschriftung der Ausstellungsräume. Sie erstellte für das Kantonsmuseum in Liestal ein Duplikat unseres Modells der



Rundscheibe des Zürcher Bauherrn Felix Brunner, von 1571, erneuert zu Anfang
des 17. Jahrhunderts und falsch ergänzt als Felix Blatterscheibe
Arbeit des Glasmalers Ulrich II. Ban (1510—1576)

frühmittelalterlichen Befestigungsanlage auf dem Burgenrain bei Sissach und für die Direktion des Burgerspitals in Bern, die seinerzeit die Hebung des Originals erlaubt hatte, ein Modell des Einbaumes von der Petersinsel im Bielersee. Die Konservierungsateliers der prähistorischen Abteilung und der Waffenhalle, die Schlosserei und Schreinerei, die Vergolder- und Tapeziererwerkstätte waren mit der Instandsetzung der neu eingegangenen und ausgestellten Sammlungsgegenstände beschäftigt. Die Schreinerei und Schlosserei stellten z. T. auch die Vitrinen, Konsolen und Gestelle her. Das photographische Atelier lieferte 402 Neuaufnahmen für das Museum und 180 für private Auftraggeber. Für die Photographiensammlung besorgte es 1200 Abzüge, für sonstige Interessenten 1315 und, zu Propagandazwecken, vergrösserte Photographien von Altertümern des Museums.

Die Konservierungsarbeiten im prähistorischen Atelier betrafen im speziellen Funde aus dem alamannischen Gräberfeld in Elgg, deren ausserordentlich schlechter Erhaltungszustand die Arbeiten schwierig gestaltete. In der mittelalterlichen und neueren Sammlung mussten die karolingischen Wandmalereien aus Münster (Kt. Graubünden) durch die Firma Chr. Schmidt Söhne, Zürich, gereinigt und neu fixiert werden. Auch die Zürcher Stadtbilder von Hans Leu d. ä. wurden gereinigt und beim grösseren mit Ansicht der linksufrigen Stadt die figürlichen Kompositionen aus der Geschichte der Zürcher Stadtheiligen von den Uebermalungen der nachreformatorischen Zeit befreit. Vorher erstellte der Restaurator A. Baur auf Kosten der Stadt Zürich von den beiden Tafelbildern originalgrosse Kopien, die in einem Gebäude der städtischen Verwaltung ihren Platz finden werden. Vom gleichen Restaurator und dem Vergolderatelier des Museums wurden andere Holzfiguren und Gemälde der Sammlung restauriert.

Die Inventarisierungs-, Registratur- und Katalogisierungsarbeiten wurden fortgesetzt, ebenso die Etikettierung und Inventarkontrolle. In der prähistorischen

Abteilung ist mit der Umarbeitung des Zettelkataloges nach neueren Gesichtspunkten begonnen worden, in der Kunstblättersammlung konnte der bereits früher begonnene Katalog durch eine Hilfskraft bis auf die Abteilung der „grossen Blätter“ fertiggestellt werden. Ebenso gelang es, das im Zürcher Stadtarchiv aufbewahrte Doppel des Standort-Zettelkataloges als Notstandsarbeit zur Hälfte zu bereinigen. Ueber die Depositen wurde ein neues Inventar angelegt.

Von den Publikationen des Landesmuseums erschienen der „Anzeiger für schweizerische Altertumskunde“ im Umfang von 20 Bogen und 18 Artikeln sowie den von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte zusammengestellten Nachrichten aus den Kantonen, der „Jahresbericht“ im Umfang von 100 Seiten und 12 Tafeln. Im Frühjahr konnte eine vollständig umgearbeitete, den heutigen Verhältnissen angepasste Neuauflage des „Führer durch das Schweizerische Landesmuseum in Zürich“ herausgegeben werden, auf den XIV. internationalen kunstgeschichtlichen Kongress der von Frau Dr. I. Baier-Futterer verfasste Katalog über „Die Bildwerke der Romanik und Gotik“ im Umfang von 192 Seiten und 56 Tafeln.

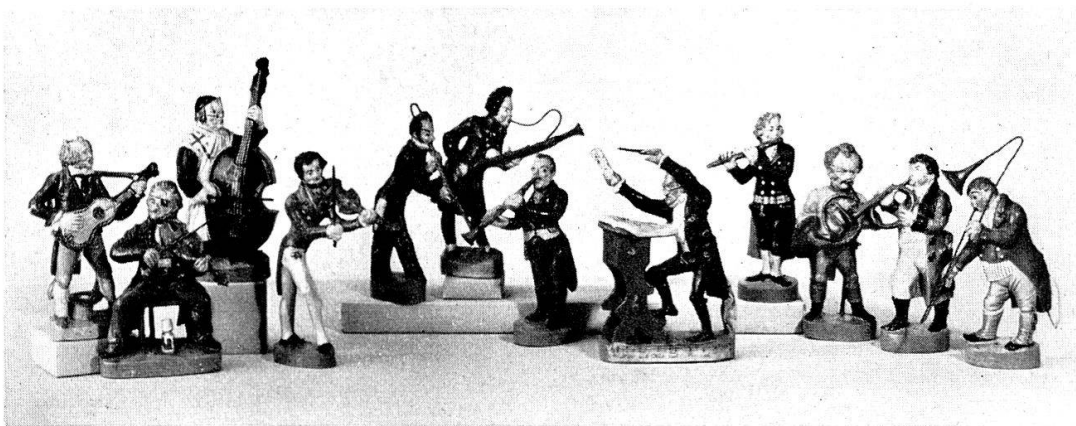


Abb. 2

Tonfigürchen. „Das grosse Konzert“
 Modelliert von Anton Sohn (1769—1841), Zizenhausen,
 um 1830